

Schon 1124 war die Gründung eines Bisthums für Pommern in Aussicht genommen. Bis zum Tode Otto's (1140) standen die Kirchen des Landes unter seiner Oberleitung. In diesem Jahre wurde das Bisthum Wollin eingerichtet, von Papst Innocenz II. bestätigt und unmittelbar unter den päpstlichen Stuhl gestellt. Der erste Bischof war Albalbert. Als 1147 die das Wendenland verwüstenden Schaaren der Kreuzfahrer sich auch gegen die eben in der Bekehrung begriffenen Pommern wälzten, und Stettin vom Bischof Heinrich von Wärien belagert wurde, erschien Albalbert vor ihm und belehrte ihn, daß er gegen Christen kämpfe, worauf das Heer abzog. Im J. 1149 erschien dann Herzog Ratibor auf dem Fürstentage zu Havelberg und versprach, das Heidenthum in Pommern vollständig auszurotten. Seitdem ließen sich baselst die Prämonstratenser und später die Cistercienser in einer Reihe von Klöstern nieder. Ihrer Wirksamkeit, sowie der Heranziehung von christlichen Ansiedlern in's Land ist die volle Christianisirung desselben gelungen. Von Wollin wurde das Bisthum nach Camin verlegt, nachdem 1175 hier der Herzog Casimir eine Domkirche gebaut und ein Domcapitel gegründet hatte; 1188 folgte die päpstliche Bestätigung dieses Actes. In Folge politischen Druckes von Seiten des Markgrafen von Brandenburg sah sich Bischof Sigwin 1205 genöthigt, in die Stellung eines Suffragans von Magdeburg zu treten, wozu auch mehrere päpstliche Decrete anforderten. Dagegen ward das Bisthum vergrößert durch das Gebiet von Circupanien westlich der Reme. Gegen 1251 erscheint das Bisthum wieder unabhängig von Magdeburg und direct unter dem Papste stehend. Die im 14. Jahrhundert vom Erzbisthum Gnesen zu drei Malen gemachten Versuche, sich Camin als Suffraganat unterzuordnen, scheiterten 1371 durch Entscheidung der päpstlichen Gerichte.

Die Reformation des 16. Jahrhunderts fand das Bisthum in einem Zustande, der ihre Einführung erleichterte. Die Anfänge gingen von dem Prämonstratenserklöster Belbuc aus, in welchem Johann Bugenhagen lebte. Die Herzoge Bogislaw X. und Georg waren der Neuierung feindlich, Barnim führte sie ein. Der letzte Bischof war Erasmus von Manteufel (gest. 1544), der an dem Abel-Hinterpommerns noch eine Stütze fand, als die lutherischen Prediger bereits die Oberhand hatten. Nach seinem Tode wurde ein Protestant als Bischof eingesetzt. Die Güter des Bisthums wie der Klöster wurden sofort säcularisirt. — (Literatur s. im Artikel Brandenburg.)

Camisarden heißen die Aufständischen in den Evennen in den Jahren 1702—1705. Mit der Aufhebung des Edictes von Nantes im J. 1685 war den Protestanten in Frankreich das Recht der öffentlichen Religionsübung benommen. Aber die private Uebung ihres Glaubens war ihnen geblieben, und ihr Sehnen und Trachten ging dahin, auch jenes Recht wieder zu erlangen.

Trotz der harten Strafen, welche für die Uebertretung des Gesetzes angedroht waren, hielten sie in größeren und kleineren Zwischenräumen an abgelegenen Orten und bei Nacht religiöse Versammlungen. Propheten, welche zahlreich unter ihnen auftraten, indem die Schwärmerei die weitesten Kreise ergriff, belebten ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft, und Manche, die sich der katholischen Kirche bereits genähert hatten, zogen sich nach und nach von ihr wieder zurück. Im Sommer 1702 wurde auf die Katholiken sogar ein offener Angriff gemacht, und der Vorfall ward das Signal zu langen und grausamen Kämpfen. Auf die Weisung dreier Propheten wurde am 24. Juli das Haus des Abbé du Chaila zu Pont de Montvert von einer Schaar von 40—50 Personen angefallen; die protestantischen Gefangenen, welche derselbe als Inspector der Missionen in den Evennen darin beherbergte, wurden befreit; er selbst wurde mit mehreren Personen getödtet. Sofort folgten weitere ähnliche Gewaltthaten; zu der Schaar, die sie verübte, gesellten sich bald mehrere andere Banden. Die bedeutendsten Führer derselben hießen Roland, Castanet und Cavalier. In einer Reihe von Ortschaften wurden die Kirchen und Pfarrhäuser verbrannt und andere Orneel begangen. In den Monaten December und Januar allein gingen etwa 40 Kirchen und 9 Schlösser in Rauch auf, und um dieselbe Zeit erhielten die Rebellen den Namen Camisarden, dessen Bedeutung indessen zweifelhaft ist. Das Wort wird theils von *camisado* (= nächtlicher Ueberfall) abgeleitet, theils von *camis* (= Landstraße), so daß es Wegelagerer bedeuten würde, theils von *camiso* = chemise, sei es, weil die Camisarden bei ihren ersten Ueberfällen, um nicht erkannt zu werden, ein Hemd über ihre Kleidung gezogen haben sollen, sei es, was wahrscheinlicher ist, weil sie im Kampfe überhaupt Blousen trugen, theils von den languedoc'schen Worten *camos-ard* (= verbranntes Haus; vgl. Jager, Histoire de l'Eglise cath. en France XVII, 430). Die Provinzialbehörde trat dem Auftruh sofort nach seinem Ausbruch entgegen, allein ihre Kräfte und Maßregeln erwiesen sich als unzureichend. Auch der Marschall Montrevel, der im Februar 1703 auf dem Kampfplatz eintraf, vermochte den Aufstand nicht zu stillen. Er brachte den Rebellen zwar einige beträchtliche Niederlagen bei, aber die Verluste derselben ergänzten sich bald wieder, und im Ganzen war das Resultat des stärkeren Aufgebotes seitens der Regierung nur eine größere Verwüstung des Landes. Montrevel ließ namentlich in den oberen Evennen sämtliche kleineren Ortschaften und einzelnen Häuser dem Erdboden gleich machen, um den Rebellen die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zu entziehen, so daß gegen 9000 Personen ihr Obdach verloren, während die Camisarden ihrerseits zur Rache an anderen Orten, namentlich in der Gegend von Rimes, furchtbare Verheerungen anrichteten. Auch der Auftruf, den die Bischöfe von Montpellier, Rimes, Uzes,